

Tode die Hälfte der 10 000 fl. werden sollte, der deren Zinsen 200 fl. solcher zum Studium und Reisen sollte gereicht werden; und weil dieses Stipendium aus 100 Goldfl. bestanden, ist es Stipendium Aichholtsianum Aureum genannt worden.

1604 Aicholt nach v. Hofner, Stammbuch des Adels in Deutschland S. 12, eine Kärnthener Familie, welche von Kaiser Rudolf III am 2. Sept. 1604 eine Wappenverbesserung erhielt. Am 31. Mai 1641 wurde der Familie erlaubt, sich des Wortes "von" zu bedienen. Kaiser Karl V erhob am 12. Oktober

1665 Jakob von Aicholt in den Freiherrnstand.

1735 Franz Josef, Freiherr von Aicholt wurde als landschaftlicher Generaldirektor in Kärnten im Jahre 1735 die gräfliche Würde verliehen (M. v. M. II, Schmutz I 29. v. H.)

Diese Familie ist hier erwähnt, weil K. H. H. Baum (eingangs dieses Abschnittes) ausdrücklich auf eine Kölner Invasion in Oesterreich hinweist. Die Möglichkeit ist also gegeben, dass diese Familie aus Köln stammt.

Siebmacher bringt das Wappen dieser Familie Bd. IV, 5 Heft 1 S. 2 Tafel 1. Es ist reichlich überladen, drei Helme und 6 Felder mit Seejungfern, Löwen, Sternen usw. Das Wappen redet, redet dieses von großer Eitelkeit und wenig klugem Sinn. Ich habe es deshalb nicht abgezeichnet.

1594 Aicholt Katharina, geb. Wels ob der Ens (Oester.) 17. 9. 1594, Eltern: Bürger und Handelsmann Mathes Haller in Wels (wegen der Religion aus Graes in Steiermark vertrieben) und Margarethe Hopfer (?) verheiratet 24. 4. 1617 mit Emanuel Eckholt. Kinder und Enkel bekannt. (Mitteilung der Centrale f. Personen und Familiengeschichte in Leipzig.) Vergl. S. 135 und 134.

Ähnliche Namen sollen in Oberoesterreich häufig vorkommen, z. B. Eckold, Eggel usw. scheinbar in Zusammenhang mit gleichnamigen schwäbischen Familien. (d. Geschl. B. Bd. 45, S. 4. - Fam. Eggel) Vergl. S. 16.